

Klosterinsel: Projektierung bewilligt

RHEINAU Der Regierungsrat hat knapp 4 Millionen Franken für die Projektierung des Abtrakts auf der Klosterinsel bewilligt. Dort sollen weitere Räume für das Musik- und Seminarhotel Musikinsel sowie ein Museum entstehen.

«Endlich! Es geht weiter. Wir begrüßen diesen Entscheid sehr. Er kam gerade noch rechtzeitig», schreibt Daniel Grob, Präsident des Vereins Inselmuseum Rheinau, im jüngsten Bulletin. Seine Erleichterung ist nach 16 Jahren Vorarbeiten gross – auf der Vereinswebsite sind alle seit 2009 erlebten Fortschritte und Phasen der Ungewissheit dokumentiert. Mit diesem Planungskredit konkretisiert sich nun die Realisierung des Museums erstmals greifbar.

«Das Ja zur Sanierung und zum Inselmuseum verhindert auch ein teures Desaster: Im gegenteiligen Fall wären Fehlinvestitionen im Umfang von deutlich über 450 000 Franken aufgetreten, und ein baufälliges, hoch denkmalgeschütztes Gebäude hätte ohne Zukunftsperspektive auf der Klosterinsel gestanden», so Daniel Grob weiter.

Zuletzt hatten sich die Stiftung Musikinsel Rheinau, der Verein Inselmuseum Rheinau und die Baudirektion im Frühling 2024 auf Eckpunkte der Raumaufteilung im Abtrakt geeinigt und diese in einer Absichtserklärung festgehalten. In den drei Geschossen



Der Abtrakt, der letzte ungenutzte und unsanierte Flügel des ehemaligen Klosters, kann zur Baustelle werden.

Bild: spa

und der ersten Etage des Dachstocks sollen ein kulturhistorisches Museum sowie zusätzliche Hotelzimmer und Proberäume für die Musikinsel entstehen. Für die Projektierung dieses Vor-

habens bewilligte der Regierungsrat am 9. April eine gebundene Ausgabe von 3,825 Millionen Franken.

Die letzten Instandsetzungsmassnahmen im Abtrakt wurden in den

1970er-Jahren vorgenommen. Auch die Gebäudetechnik stammt vorwiegend aus dieser Zeit. Es braucht also neben der Restaurierung der Gebäudehülle und wertvoller Räume wie dem Abtsaal umfassende bauliche Massnahmen an der Wärmeverteilung, den Sanitäranlagen sowie der Elektroerschliessung und der Lüftung. Parallel dazu erfordern die Nutzungen durch die Musikinsel und das Museum weitere bauliche Anpassungen. Dazu gehören akustische Massnahmen in den Proberäumen, Nasszellen für die Beherbergungszimmer und spezifische Beleuchtungen für die Museums- und Proberäume und die Allgemeinflächen. Die Barrierefreiheit im Gebäude muss durch den Einbau eines Aufzugs sichergestellt werden.

Kostendach: 20 Millionen Franken

Für die Instandsetzung des Abtrakts – einschliesslich des Ausbaus für das Museum und für die Musikinsel – legt der Regierungsrat ein Kostendach von 20 Millionen Franken fest. In der Absichtserklärung haben sich alle Beteiligten zu einer Kosten-/Nutzenoptimierung für das Vorhaben verpflichtet. Ein Teil der Kosten könne gegebenenfalls durch einen Beitrag aus dem Gemeinnützigen Fonds gedeckt werden. (sm)

Er stand auf und ging

ALTIKON Als Markus Soller an einem Burnout erkrankte, machte er sich auf eine Pilgerreise. Sie führte ihn von Altikon nach Lourdes. Die Geschichte hat er niedergeschrieben und nun als Buch veröffentlicht.

«Steh auf und geh», lautet der Titel des neuen Buchs von Markus Soller. Als der Autor 2008 an einem Burnout erkrankte, machte er genau das: Er stand auf und ging – bis nach Lourdes in Südfrankreich. Dort wollte er seinen Cousin Louis besuchen. Auf die Idee war er durch seine Frau Annalies gekommen. Ihr war aufgefallen, dass es ihm nach Spaziergängen jeweils besser ging. Das Erlebte hat er nun niedergeschrieben.

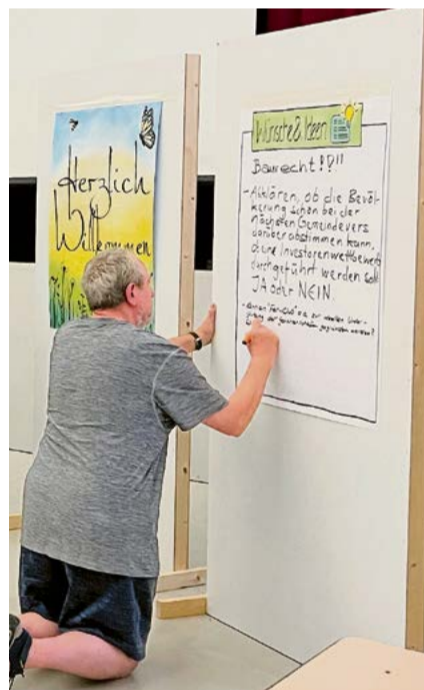
Los ging es für Markus Soller mit Wanderstock und Rucksack in seinem Heimatdorf Altikon. Die erste Etappe führte nach Flaach und bot bereits einige Herausforderungen. Nachdem Markus Soller von Krämpfen geplagt wurde, brach er bereits die erste, selbst auferlegte Regel und machte Auto-

stopp. In seinem Buch erzählt der Autor von weiteren Herausforderungen, Wetterereignissen, Hunden als Wegweiser und seinen Begegnungen. Manche waren flüchtig, in anderen fand er längere Wegbegleiter. Die längste Tageswanderung betrug 43 Kilometer, erzählte der Autor. Um seinem Körper genügend Erholung zu geben, habe er sich an einen Rhythmus gehalten: Auf zwei Tage wandern folgten jeweils zwei Tage Erholung.

Es ist bereits das vierte Buch von Markus Soller, aber das erste in Tagebuchform. Seine anderen Bücher, in denen er als «Daddy» Geschichten von früher erzählt, sind in Mundart verfasst. Die Buchvermittlung wurde vom Kulturteam Altikon organisiert und fand letzten Freitag im Gemeindefaal statt. Etwa 50 Personen fanden den Weg, um Agnes Bühlmann zu lauschen, die aus «Steh auf und geh» vorlas. An den Wänden gab es zudem einige Fotos der Reise zu bestaunen. Nach der Lesung erzählte der Autor auch noch selbst Anekdoten und zog ein Fazit: «Die Reise war eine Wucht!» Er sei nach drei Monaten vom Burnout geheilt wieder nach Hause zurückgekehrt. (cob)



Markus Soller an der Vorstellung seines neuen Buchs. Nach der Lesung nahm er sich Zeit für die Beantwortung von Fragen. Bild: cob



Der Wunsch Baurecht wurde im Herbst formuliert, als die Genossenschaft Pöstli Adlikon ihre Pläne vorstellte. Der Grund ist: Zur Liegenschaft Post gehören knapp 3200 Quadratmeter Bauland.



Bilder: Archiv

Einzelinitiative stoppt den «Post»-Prozess

ANDELFINGEN «In diesen Tagen» wollte der Gemeinderat den Wettbewerb für die «Post» Adlikon ausschreiben. Eine Einzelinitiative stoppt nun den Prozess. Diese bringt das Thema Baurecht ein.

Lange Zeit ging nichts, nun scheinen sich die Dinge bezüglich «Post» Adlikon zu überschlagen. Mit einer Einzelinitiative verlangt der Adliker Jost Meier, dass die Liegenschaft im Baurecht und unter Auflagen abgegeben und damit nicht verkauft werden solle. Dies teilte die Gemeinde am Donnerstag mit und dass die Initiative für gültig erklärt worden sei.

Mit den in der Initiative formulierten Auflagen sollen die Realisierung von kostengünstigem Wohnraum und die Zurverfügungstellung eines Saals für kulturelle und öffentliche Nutzungen sichergestellt werden. Diese Absicht deckt sich mit den Plänen der Genossenschaft Pöstli Adlikon, wie deren Präsident Samuel Krebs auf Anfrage sagt. Die Initia-

tive zielt darauf, dass Land und Liegenschaft der Bevölkerung etwas bringe sowie der Gemeinde erhalten bleibe und Zins bringe.

Nicht zwingend an Genossenschaft

Das Thema Baurecht wurde im Herbst 2024 formuliert, als die Genossenschaft ihre Pläne vorstellte und nach Ideen fragte (AZ vom 3.9.2024). In Thalheim zum Beispiel ist das Gebiet «Brückenwaage» ebenfalls im Baurecht abgegeben worden. Bauherr ist ein Investor. In Adlikon liesse eine Annahme der Initiative ebenfalls die Bauherrschaft offen und würde nicht bedeuten, dass die Genossenschaft Pöstli Adlikon zwingend zum Zug komme.

Was die Initiative laut Mitteilung der Gemeinde aber bewirkt: Die Klärung der Zukunft ihrer Liegenschaft «Post Adlikon» dauere weiter an. Diese wurde 1974 erstellt und weist einen erheblichen Sanierungsbedarf aus. Seit gut zwei Jahren ist das Restaurant geschlossen. Vor den Sommerferien 2024 lancierte der Gemeinderat einen Inves-

torenwettbewerb. «Mit dem gewählten Verfahren» erhoffte er sich «nicht zuletzt auch einen Wettbewerb der guten Ideen zugunsten einer Aufwertung des Adliker Dorfkerns», heisst es in der Mitteilung.

Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten hätte der Investorenwettbewerb «in diesen Tagen» ausgeschrieben werden sollen. Daraus wird nun nichts. «Die Wettbewerbsausschreibung muss nun gestoppt und der Verkaufsprozess vorerst auf Eis gelegt werden.»

Empfehlung Gemeinderat steht aus

Über die Einzelinitiative von Jost Meier werden die Stimmberechtigten am 30. November 2025 an der Urne beschliessen können. Der Gemeinderat, der laut Mitteilung an seiner Verkaufsabsicht festhält, kann eine Empfehlung abgeben (Ja/Nein) oder einen Gegenvorschlag ausarbeiten und dem Anliegen gegenüberstellen. Er werde seinen Antrag in der Weisung zur Abstimmung bekanntgeben, heisst es weiter. (spa)